

# Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Mittwoch und Sonnabend vormittag.

**Bezugspreis monatlich:**  
durch den Boten ins Haus gebracht 2. Mark.  
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

## Zeitung für Stadt und Land

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Krosleben.  
Telefon: Amt Krosleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:  
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Nefflame-Millimeter-Raum im Nefflamezeit 50 Pfg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Krosleben.

Nr. 73.

Mittwoch, den 7. September 1921.

34. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 7. September.  
— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Sonntag, den 3. Sept. 1921.** Anwesend: Vom Magistrat die Herren Krug, Dantel und Henkel; 10 Stadtverordnete (es fehlten Frau Dantel und Herr Stienemann). Tagesordnung siehe „Nebraer Anzeiger“ vom 3. Sept. v. J. Nach Vereilegung des Berichts über die letzte Sitzung beanstandete Herr Schmidt die Niederschrift in 2 Punkten (beir. Ausländervergütung über das Grenzgebiet von der Sitzung am 16. Juli v. J. und ein Schreiben des Herrn Polizeikommissars R. J. an den stellv. Stadtvorstandsvorsteher Herrn Wetzig). Da Herr Schmidt seitens anderer Stadtverordneten keine Unterstützung fand, wurde die Niederschrift für richtig anerkannt. Auch ein Abänderungsantrag (Herr Schmidt hatte in der letzten Sitzung bei den betr. Punkten Übergang zur Tagesordnung beantragt) wurde mit 6 Stimmen Mehrheit abgelehnt. 1. Die Veranschaulichung nach dem Num. 1) von dem Bericht über die Raffinerie vom 25. August v. J., 2) von dem Bericht über die Brauerei vom 25. August v. J., 3) von dem Bericht über die Schmelzerei vom 25. August v. J., 4) von dem Bericht über die Schlosserei vom 25. August v. J., 5) von dem Bericht über die Schlosserei vom 25. August v. J., 6) von dem Bericht über die Schlosserei vom 25. August v. J., 7) von dem Bericht über die Schlosserei vom 25. August v. J., 8) von dem Bericht über die Schlosserei vom 25. August v. J., 9) von dem Bericht über die Schlosserei vom 25. August v. J., 10) von dem Bericht über die Schlosserei vom 25. August v. J.

... (Text continues with details of the council meeting, including reports on various local matters and administrative decisions.)

— **Die Weiterprüfung im Buchdruckergewerbe** bestand von dem Ministerprüfungsausschuss der Provinz Sachsen zu Halle a. S. der Buchdrucker Herr Richard Sauer zu Krosleben.

— **Warnung vor Schwindlern.** Es ist kürzlich vorgekommen, daß vier Personen bei einer Feuerflächigen Hausung gehalten haben. Die eine von ihnen hat sich als Kriminalkommissar des Landesfinanzamts Magdeburg ausgegeben und dabei ihr Lichtbild vorgezeigt, das mit einem Stempel versehen war. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um Schwindler gehandelt hat. Es wird hiermit vor diesen Personen gewarnt.

— **Ein Baumgärtchensack zur Erleichterung von Eigenheimen** ist in Nebra gegründet und gerichtlich eingetragen worden. Die Baumstämme betragen 600 Kilo. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewinnung von Säulern zum Bauarbeiten oder zum Verkauf.

— **Festzug eines kleinen Ballons.** Während des Marktes in Nebra ließ Herr Adolph Schröder am 30. Aug., um 12<sup>1/2</sup> Uhr mittags 2 zusammengebundene kleine Ballons mit anhängender Karte aufsteigen, die in raschem Flug die Umgebenen entschwinden. Dieser Flug trat nun von einem Zücker Franz Kromer aus Döberitzdorf bei Nebra (Wölschen) die Nachricht ein, daß die beiden Ballons am 30. Aug., abends 7<sup>1/2</sup> Uhr auf einem Marktfeld im umschriebenen Ort gelandet sind. Die Ballons haben somit in fünf Stunden eine ganz ansehnliche Strecke zurückgelegt.

— **Abänderung der Lohnabzugsbeträge.** Das Finanzamt schreibt uns: Nach den bisherigen Bestimmungen waren die Lohnabzugsbeträge für eine Woche oder für einen

längeren Zeitraum auf volle Mark, bei anderen Lohnabzügen auf volle Pfennige nach unten abzurunden. Nach dem Gesetz vom 6. Juli 1921 und einem hierzu ergangenen Erlaß des Reichsfinanzministeriums ist nunmehr bei sämtlichen nach dem 31. Juli 1921 folgenden Lohnabzügen ohne Rücksicht auf den Lohnabzugszeitraum der einbehaltende Betrag auf volle 10 Pfennige nach unten abzurunden.

— **Zinserhebung für widerrechtliche Zurückbehaltung von Steuern seitens der Gemeinden und Arbeitgeber.** Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß alle bisher von Arbeitern — auch Gemeinden und Behörden — einbehaltenen Lohnabzüge, die nicht bis zum 1. 9. 1921 restlos an die zuständige Finanzkasse oder Steuerbehörde abgeführt worden sind, und alle künftig einbehaltenen Lohnabzüge, die nicht spätestens bis zum Schluß des auf die Lohnabführung folgenden Monats an die zuständige Finanzkasse abgeführt werden, vom 11. des auf die Lohnabführung folgenden Monats an bis zum Entfertigungstage mit 5 v. H. zu verzinsen sind. Künftig hat die Abführung der als Steuerabzugsbeträge einbehaltenen Lohn- oder Gehaltsbeträge seitens solcher Arbeitgeber, die den Abzug nicht durch Verwendung von Steuernkarten bewirken, sondern die einbehaltenen Beträge in Bar abzurufen oder überweisen, stets unmittelbar an die für die zuständige Finanzkasse (Kasse des zuständigen Finanzamts) und in keinem Falle mehr an Hilfsstellen (mit der Erhebung der Einkommensteuer betraute Gemeindefstellen) zu erfolgen.

— **Weitere Fristverlängerung für die Abgabe der eidesstattlichen Versicherungen und Abkempelung ischechulomastischer Wertpapiere.** Die Frist zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherungen und Abkempelung ischechulomastischer Wertpapiere gemäß der 2. Voramtmachung vom 30. Juni 1921 M. S. Nr. 2, 500 ist durch Erlaß des Reichsministeriums für den Reichsfinanzminister vom 8. August v. J. für die in den bereits übermittelten amtlichen Verzeichnissen der ischechulomastischen Wertpapiere ausgetretenen Wertpapiere bis zum 15. Oktober 1921 verlängert worden.

— **Übergang der Tätigkeit der Pensionsregelungsbehörden auf die Hauptverorgungsämter und Versorgungsämter.** Vom 1. Sept. oder 1921 ab wird die bisher den Pensionsregulierungsbehörden obliegende Anwendung usw. der zahllosen Militärpensionen und Versorgungsgebühren von den Versorgungsbehörden übernommen. Die Anwendung usw. erfolgt dann bei den nach dem Militärverordnungsgebot vom 12. Mai 1920 und nach dem Militärverordnungsgebot vom 18. Juli 1921 bewilligten Bezügen durch die Versorgungsämter und bei den nach den übrigen Militärverordnungsgeboten bewilligten Gehältern durch die Hauptverorgungsämter. In der Abhebung der Gebühren für die zahlenden Kasien tritt hierdurch keine Veränderung ein. Personen, die am 1. September 1921 bereits Versorgungsgebühren auf Anweisung einer Pensionsregelungsbehörde beziehen, werden je nach der Abzugsart in den Gehaltsbereich der künftig für sie in Anmeldeangelegenheiten zuständigen Versorgungsbehörde allmählich übergeführt werden. Sobald sie von dieser übernommen sind, wird ihnen Nachtrag hierüber gehen. Bis dahin würden sie sich im Bedarfsfälle noch an die bisher für sie zuständigen Pensionsregelungsbehörde zu wenden haben, deren Tätigkeit sich jedoch ändert, weil sie von dem angegebenen Tage ab unter Verwaltung ihres gegenwärtigen Dienstfolges den Hauptverorgungsämtern als Amtlungern angegliedert werden. Die neue Anweisung für die im Bereich des Versorgungsamtes Naumburg a. S. befindliche Pensionsregelungsbehörde lautet wie folgt: Hauptverorgungsamt Magdeburg (Regelungsabteilung Magdeburg) in Merseburg. Ueber die neuen Anweisungen für andere Pensionsregelungsbehörden gibt jede Versorgungsbehörde, amtliche Hauptverwaltungsstelle oder Hilfsstelle auf Verlangen Auskunft. Bis zum Bekanntwerden der neuen Anweisung können Schreiben an ehemalige Pensionsregelungsbehörden auch unter ihrer, dem Versorgungsberechtigten bekannten bisherige Anweisung abgehandt werden.

— **Ältere Geburtstag.** Das Wappzeichen der deutschen Turner, die vier F: fröhlich, fromm, fröhlich, frei — in ihrer Anordnung zu einem Kreuz, begann im August d. J. seinen 75. Geburtstag. Sein Grund war der Darmstädter Kupferstecher Johann Heinrich Felling (geb. 18. Sept. 1800), der das fester allgemein übliche Wappzeichen im August 1846 auf einer Fahne des neugegründeten Schützlervereins (heißend) in vergoldeten vier F: Zeichen, umgeben von einem Strahlenkranz (auf beiden Seiten der Fahne) anbringen ließ. — Bald darauf erschien das Zeichen gedruckt auf den Mitgliedskarten der auch im Jahre 1846 neugegründeten Darmstädter Turngemeinde. Diese übernahm 1848 (nach Auflösung des Schützlervereins) die historische Fahne und besitzt sie heute noch. Das F: Zeichen hält nun seinen Sitzesitz als deutsches Turnerzeichen im ganzen Vaterland. Und wo noch heute

die Turner nach dem alten Grundzug: Fröhlich — nicht enerviert; fromm — nicht göttlich; fröhlich — nicht veräcktelt; frei — nicht geknechtet, ihr Köpfe schütteln — das wird auch die Fahne, auch die des Volkes schütteln. Gut so!

Krosleben, 6. September. Gestern vormittag wurde durch die Dreschler b: f: m: g: m: d: das prima kammelfisch, des Prand für 7 — M. im Distriktsamt verkauft wird. Das spizten natürlich die Hausfrauen die Öhren — das gab Gelegenheit, die letzten grünen Bohnen schmacht zu zubereiten. Aber wer war wohl der gute Mann, der für den Ort so nützlich gesorgt hatte? Nun die Aufklärung sollte bald kommen. Mitten in der Nacht zum Sonntag, keine Mißhe (schand, waren zwei Krosleber Einwohner, der Baunmerrechner Robert Jüde und der Schlosser Rudolf Weber, unter Umgehung des Pfändendienstes mit dem Rade nach Wiehe gefahren, um dort unter fundiger Führung eines weiteren fröhlichen Herren, des Schichtarbeiters Karl Burthard jun., im Gehöft des Stellmachers Karl Köpfer ein fettes Schaf und einen zweijährigen Ziegenbock im Schläge zu überzummeln und abzuschlachten. Am angrenzenden Garten wurden die Tiere kunstgerecht ausgezweit und dann die Beute verteilt. Das Schaf nahmen die Krosleber, den Bock besitzte sich der Wiehesehe Henne vor. In einem mitgegebenen Buchstabe der Hammel verkauft, und nun, ging es weiter, in schnellm Tempo, während der Burthard den Bock einstellten in seinem Grundstük vergrub und sich zur Ruhe legte. Bald waren die beiden Radfahrer am Ziele angelangt, nur noch ein kurzes Stückchen hatten sie zurückzulegen, da wurde ihnen ein Halt zugerufen. Unter Gemeinbediener Schumann und der Nachwachter Jäger hatten eine feine Nase, sie hatten den Buren geortet und lauchten die beiden Radfahrer zu stellen. Weber entkam, aber Jüde stieg auf Jurek vom Rade, gab an, er habe sich etwas Getrieffen bei einem reichen Mann, wo es nicht darauf ankomme, geht. Da nun aber der Radfahrer ein Loch hatte und durch dieses Loch unglücklicherweise der Hammel seinen Schwanz heraushängen ließ, fand diese Anlage keinen Glauben, es wurde vielmehr am andern Morgen eine Hausung durch Jüde vorgenommen, wobei der Hammel — schon eingelassen — im Keller gefunden wurde. Bald kam auch der Besöhne aus Wiehe, der über das Wiedersehen mit seinem aufgehäuschten Hammel nicht sonderlich erfreut war und von Dankesworten an den billigen Schlächter konnte keine Rede sein. Jüde mußte nun das Pötsfisch ins Distriktsamt schaffen und dort wurde es gefressen abend verkauft. Auf diese Weise kamen die Krosleber Hausfrauen zu einem billigen Hammelbraten. Der in Wiehe vertriebene Ziegenbock wurde dem Besöhne wieder zugeführt. Die Vergütung fürs Schlachten erhalten die drei sog. Hausflächter später.

Jena, 2. Sept. (Selbstmord des Massenmörders.) Der Massenmörder Willy Wenzel hat in der vergangenen Nacht in seiner Gefängniszelle in Wimar seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die vollg. Aufklärung der Verbrechen dieser menschlichen Blüte ist dadurch unmöglich.

— **Berichtigung.** Im Bericht über die Schöffengerichtsverhandlung in letzter Nummer muß es in der ersten Verhandlungssache (gegen Albin Richter) bezüglich der Höhe des Strafgebühres 1000 M. (statt 1000 M.). Wie bereits erwähnt, wurde die eingelegte Verurteilung verworfen und Richter somit zur Zahlung der Geldstrafe verurteilt.

### Meyers Klassiker-Ausgaben

Arnim	3 Bände	Jean Paul	3 Bände
Bernano	3 Bände	Kleist	3 Bände
Bürger	1 Band	Romero	2 Bände
Buxtehude	4 Bände	Rosini	3 Bände
Camille	3 Bände	Schlegel	7 Bände
Carlyle	1 Band	Edmund	3 Bände
Chatterjee	2 Bände	Kutler	3 Bände
Coligny	2 Bände	Meffe	3 Bände
Colette	3 Bände	Nicoletti-Jouquet	1 Band
Deleury	1 Band	Nietzsche	2 Bände
Dumas	15 Bände	Nietzsche	2 Bände
Epikur	30 Bände	Reuter	7 Bände
Eschsch	3 Bände	Raffaell-Scarlatti	2 Bände
Gilipgarr	3 Bände	Richter	2 Bände
Guizot	4 Bände	Schlegel	3 Bände
Haus	1 Band	Chatterjee	9 Bände
Hebel	6 Bände	Gros-Goussier (in 3 Bänden)	3 Bände
Herberich	7 Bände	Schäffler	10 Bände
Herberich	5 Bände	Copthoff, Stog	1 Band
Hoffmann	4 Bände	Horn	3 Bände
Homer	1 Band	Kierulff	3 Bände
Julius	1 Band	Ulfand	2 Bände
Sammermann	3 Bände	Wieland	4 Bände

Bibliographisches Institut  
Leipzig und Wien

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die Sauer'sche Buchhandlung in Krosleben.



# Die Mahnung des Kanzlers.

Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Das Drama von Griesbach ist zu Ende. In Wien hat am Ende des Jahres die Abgeordnete Erzherzogin unter großer Teilnahme der Bevölkerung, feierlich politischen Freunde und der Reichsregierung zur letzten Ruhe beigesetzt worden, während gleichzeitig in Berlin und in zahlreichen anderen großen Städten des Reiches viele Hunderttausende sich zu einträubelnden Kundgebungen bereiteten, die dem Willen vor der Morbidität und dem felsen Willen Ausdruck geben sollten, die staatliche Ordnung gegen alle Angriffe zu schützen. Der Reichskanzler hat am Ende dieses Jahres ein Schreiben an die Reichsversammlung gehalten, die neben dem rein menschlichen Empfinden, welches sich anlässlich eines so tragischen Todes aufrichtig, die politischen Rücksichten der Verfassungsmäßigkeiten hat in großen Stücken kennzeichnet, und die in dem Aufgabebefehl: „Deutschland, wache auf und folge dem Stern des neuen Staatsgebaltens, der dich den Weg zur neuen Freiheit finden lässt!“

Wenn diese Worte des Kanzlers „erlaubt nicht vorfinden, und wenn nicht nur dem Gesichtspunkte beschränkter Parteipolitik, sondern in dem Vertrauen, dem gemeinsamen Vaterlande zu dienen, angelegt werden, dann darf man wohl hoffen, daß sie dazu beitragen, die deutsche Politik aus dem Zustande fieberhafter Erregung, in den sie durch das Attentat von Griesbach verlegt wurde, wieder in die ruhigeren Bahnen sachlicher Arbeit und gegenseitiger Verständigung geleitet werden. Seit Jahren schon ist längerer Zeit innerer Spannungen zwischen den einzelnen politischen Gruppen vorhanden, die nun, für bevor sie sich bilden, durch die Revolvergeschosse der Attentäter vorzeitig zur Explosion gekommen sind. In der ersten gewaltigen Erregung, die das ganze Volk ohne Unterscheid der Partei bei der Kunde von der Morbidität erreicht ist, man sich gelangt zu sein, was über das Ziel hinausgeschossen ist und durch die Verwirrung der Begriffe zu der verdammerndsten Teilnahmeformel ist die politischen Beziehungen, die die Täter vielleicht haben mögen, und doch hat sich ein beispielloses Sturm gegen alle rechtsprechenden politischen Gruppen erhoben, nur weil diese die Gegner des Ermordeten waren. Die Regierung ist sofort mit einer Verordnung hervorgetreten, die den Angehörigen der Partei, die die Verbrechen begangen, zur Unterdrückung aller staatsfeindlichen Regungen in die Hand gibt. Daß solche Schritte anlässlich der inneren außerpolitischen Spannung überhaupt ergriffen werden, ist durchaus zu billigen, denn es ist die Pflicht jeder Regierung, in außerordentlichen Verhältnissen — und solche sind durch das Attentat zweifellos hervorgerufen worden — mit aller Kraft nach außen notwendige Maßnahmen zu ergreifen. Aber bei einseitiger wiederholender Bestimmung muß dann auch für eine sachliche, unparteiische Handhabung dieser verschärften Waffen gesorgt werden.

Das neue Deutschland kann nur bestehen auf christlicher sozialer Grundlage. Unter Staat wird ein Volkstum sein, oder er wird nicht sein! hat der Kanzler wieder gesagt. Damit bekennt er sich im Grunde zu den alten Parteien, die überhaupt eine sachliche, ernsthafte Politik treiben. Gerade deshalb muß aber darauf geachtet werden, daß auch alle Feinde der staatslichen Ordnung die Wirkung der neuen Maßnahmen zu fühlen bekommen. Wenn man jetzt einen staatsfeindlichen Schritt begeht, eine kommunisistische Gefahr heraufbeschwört, nicht nur und die Kommunisten seien ganz zahnlos geworden, während man doch gleichzeitig die kommunisistischen Anreize zur Bildung einer einheitlichen Front der Arbeiterklasse als Störung durch vertrauenswürdigste Elemente zurückweist, so liegt darin ein Widerspruch, der nur mit der Erfüllung der neuen Aufgabe erfüllt werden kann. Eine solche Einseitigkeit muß vermieden werden, wenn das deutsche Volk im Sinne des Kanzlers erwachen und seinen rechten Weg erkennen soll.

Die Massenversammlung, die zur Stunde der Beerdigung nicht nur in Berlin, sondern auch in vielen anderen großen deutschen Städten stattfanden, sind überall nach übereinstimmenden Verdicten ohne Zwischenfälle und in musterhafter Disziplin verlaufen, ein Beweis dafür, daß der Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit sich in der Bevölkerung wieder zu heben beginnt. Mit der Beerdigung der Stimmung wird auch die Erkenntnis wieder erneuert, daß man zur umbringenden Arbeit für das Reich sich nicht auf die Wege einseitiger Parteipolitik beschränken darf, sondern alle, die die Fähigkeit und den guten

Willen zur Mitarbeit haben, zusammenfassen muß. Zwischen den politischen Führern in Berlin sind die Verhandlungsverhandlungen über die nach der Morbidität begangenen Verbrechen Schritte bereits im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Arbeit unter Umständen sehr, alsbald richtig gestellt werden. Dann kann man hoffen, daß die möglichst aufrichtigen Abgründe zwischen den einzelnen Volksteilen überbrückt werden und einer verständigen, nützlichen Zusammenarbeit keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden.

## Die Mörder im Ausland?

Die Nachforschungen nach den Mördern Erberger werden durch zahlreiche Anzeigen und Zuschriften an die Behörden unterstützt. Es finden sich darunter aber auch Zuschriften, die nur zu dem Zweck gelaufen sind, um die Spur abzugeben und die Arbeit zu erschweren. Eine davon kam von Sibirien, in der die Täter mitteilen, daß es ihnen gelungen sei, auf ein Schiff zu kommen, das sie nach dem Osten in Sicherheit bräute. Bei der Redaktion der bödischen Presse in Karlsruhe ist eine Postkarte aus Gossensack (auf der italienischen Seite des Brenner) eingelaufen mit dem Bemerken: „Wir haben den Brenner hinter uns. Man mag in Döpenau beruhigt sein und den aufgeborenen Appetit den Hausfrauen lassen.“ Der verhaftete ehemalige Präsident Ludwig von Hirschfeld bleibt vorläufig noch weiter in Haft.

## Bayern und die Ausnahmeverordnung.

Die wichtige Reichsratsitzung. In der letzten Sitzung des Reichsrates wurde die neue Verordnung vom 29. August beraten, die besonders in Bayern auf großen Widerstand gestoßen ist, weil Bayern darin einen Eingriff in seine Sonderrechte erblickt. Der bayerische Gesandte gab daher auch im Namen der bayerischen Regierung dem Reichsrat und der Reichsregierung den Ausdruck, daß die Verordnung ohne jede Rücksichtnahme auf die staatsrechtlichen Verhältnisse der bayerischen Regierung erlassen worden sei. Beim Verbot von Zeitungen dürfe nicht ein aus hohen Verwaltungsbeamten bestehender Ausschuss, sondern ein Gericht Recht sprechen, wie es im Preßgesetz und in den bayerischen Bestimmungen über den Ausnahmestand vorgesehen sei. Er hoffe, daß die Reichsregierung beim Vollzug der Verordnung mit den Landesregierungen in Fühlung trete und nicht, wie das bisher geschehen sei, ohne vorherige Fühlungnahme Zeitungsverbote von Berlin aus erlasse.

Ein weiteres Bedenken richtete sich ganz allgemein gegen die Tatsache, daß die neue Verordnung nur gegen rechts und nicht unparteiisch angewandt wird. Diesem Bedenken gab ein Vertreter der preussischen Provinzialparlamenten in der Frage Ausdruck, ob die Verletzung die neue Verordnung nur auch gegen das staatsgefährliche Treiben der äußeren Linken anzuwenden wolle.

Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer erklärte, er könne sich nicht erinnern, daß in den zahlreichen früheren Fällen, in denen ähnliche Verordnungen erlassen wurden, mit allen Landesregierungen vorher Fühlung genommen worden sei. Es habe keinerlei Pflicht vorgelegen, die Landesregierungen zu umgehen. Die an Erzberger bezeugte Freundschaft habe die Reichsregierung zum beschleunigten Ergehen der Maßnahme veranlaßt. Die Verordnung richte sich nicht gegen Parteien, sondern gegen alle Elemente, die in der Verfassung verhalten, daß dadurch der öffentliche Friede schwer gefährdet würde. — Der bayerische Gesandte erwiderte, daß er sich nicht gegen die rechtliche Zuständigkeit der Verordnung gemeldet habe, sondern gegen die politische Zweckmäßigkeit. Gerade in diesem Fall hätte Bayern gehört werden müssen, da es der erste Fall sei, daß Bayern von einer vom Reichspräsidenten erlassenen Ausnahmeverordnung betroffen werde. — Der Vertreter der sächsischen Regierung erklärte, daß diese die Verordnung durchaus begrüße.

Die bayerischen Regierungsparteien haben in einer gemeinsamen Entschiedenheit ebenfalls zu der neuen Verordnung Stellung genommen, in der sie betonen, daß die Bayern staatsfeindlicher Vertriebe nach beiden Seiten gleichmäßig erfolgen müsse. Die Gefahr eines weiteren unermittelten Eingreifens in die innerpolitischen Verhältnisse Bayerns durch die Reichsregierung siehe bevor. Von der bayerischen Staatsregierung die sofortige und völlige Aufhebung des Ausnahme-

## Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitungsartikel.

- \* Im Reichsrat gab der Vertreter Bayerns den schwersten Bedenken der bayerischen Regierung gegenüber der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten Ausdruck.
- \* Die bayerischen Sozialdemokratischen Verordnungen eine Erklärung gegen die einseitige Handhabung der Berliner Ausnahmeverordnung.
- \* Die Aufhebung der Zuderzangswirtschaft ist verfügt worden.
- \* Der Berliner Lokal-Anzeiger und der Tag sind auf Grund der Ausnahmeverordnung auf vierzehn Tage verboten worden.
- \* Auf dem deutschen-nationalen Parteitag in München hielt Staatsminister a. D. Herzog eine Rede über die deutsch-nationale Politik.
- \* Der Völkerverbund hat die Vertreter Belgiens, Spaniens, Chinas und Spaniens mit der Prüfung des obersteichischen Problems betraut.
- \* Der Belagerungszustand in Groß-Streßitz und Stadt und Landkreis Gletwitz ist aufgehoben worden.
- \* Nach einer Entscheidung des Oberkommissars ist für die Einreise in Danzig ein polnischer Sicherheitschein nicht erforderlich.
- \* Der griechische amtliche Seeresicht meldet eine vollständige Niederlage der Türken.

zu fassen in Bayern erzwingen zu wollen, sei eine Zumutung, die mit dem Ansehen und der Autorität einer Staatsregierung schwer vereinbar ist. Das bayerische Volk könne eine einseitige Anwendung außerordentlicher Maßnahmen in keiner Weise billigen.

## Eine neutrale Kommission.

Die Entscheidung über Obersteicheln im Oktober. Der Völkerverbund hat sich dahin geeinigt, eine vorläufige Prüfung der obersteichischen Frage durch Vertreter von Belgien, Brasilien, China und Spanien vornehmen zu lassen, also von solchen Staaten, die an den vorangegangenen Unterredungen und Beratungen nicht teilgenommen haben. Den Vertretern dieser Mächte erwidert die Aufgabe, die verschiedenen Grundlagen dieses Problems zu prüfen. Sie werden das Recht haben, alle diejenigen Punkte anzusprechen, die sie als wichtig erachten, und die erforderlichen technischen Beiträge zu liefern. Einwörter des obersteichischen Gebietes — Deutsche sowohl wie Polen — können berufen werden, um mündlich Auskünfte über die Ortsverhältnisse zu geben. Sie werden ihre Arbeiten nach freiem Ermessen verrichten und dann im Rat Rechenschaft ablegen, aber die Arbeiten dann keinerlei weiter verfolgen wird. Dieser neue Beschluß des Völkerverbundes bedeutet natürlich eine abermalige Versäuerung der Entscheidung über Obersteicheln, wenn auch andererseits nicht verkannt werden soll, daß damit die Möglichkeit gegeben ist, tatsächlich nochmals von Grund auf eine wirklich unparteiische Unterredung der obersteichischen Frage vorzunehmen. Ob von dieser Möglichkeit wirklich im Sinne voller Gerechtigkeit Gebrauch gemacht wird, und ob der Obersteich dann auch in diesem Sinne einig wird, muß natürlich abgewartet werden.

## Französische Querzettelereien.

Wiel beklagt wird in Genu eine lange Unterredung zwischen Balfour und Bourgeois, aus der verlautet, daß eine Lösung der Frage gefunden sei. Sie soll darin bestehen, daß weder der französische noch der englische Vorschlag zur Annahme gelangt, sondern daß der Völkerverbund eine eigene Grenzlinie ausarbeite. Das wäre also das befürchtete Kompromiß, von dem sich Deutschland schwerlich die Genu zu verprechen haben würde.

Von französischer Seite unterrichtet man die Notwendigkeit der Einmündigkeit des Beschlusses und läßt die verfehlte Drohung laut werden, daß Frankreich, wenn gegen seinen Willen ein Bescheid vorliege, durch seinen Austritt den Völkerverbund sprengen werde. — Die politische Delegation unter Führung des Generalen Klenzow hat angeblich hinter den Kulissen eine rege Tätigkeit entfaltet.

## Die Glückwucher.

Roman aus der Vorlesung von Heinrich Lee. (Nachdruck verboten.) Es war für die ihrer Würde sich bewusste hohe Dame, wie immer bei solchen Gelegenheiten, eine arge Zumutung, sich diese Gnade, wie sie es nannte, von der ihr im Grunde würdevollen Frau gefallen zu lassen, aber leider gab es eine gewichtige Ursache, die sie zwang, eine derartige Erniedrigung auf sich zu nehmen. Wenn es sich bloß um die „Reinhold“ mit der an den genannten barockhaften Rücksichtslosigkeit, meinethalben hätten Sie ganz ruhig in Berlin bleiben. Wir beide hätten es ja auch schließlich ohne einander aus, und wenn Ihnen eine Aufbesserung nötig ist — der Grimmelad ist ja auch eine ganz schöne Gegend, und jeden Montag geben Extradampfer mit dem halben Preispfeil. Aber sehen Sie sich mal Heria an. Wie hat das Glück ausgeht. Und mit noch laien müssen, daß ich am Ende daran schuld bin. Sie wissen doch, wie ich es meine. „Aberdings!“ gab die Geheimrätin auf diese Frage freudig zurück. War jene Geliebte, die von ihrer sogenannten Fremdbin in aus eigenen Süden eingeleitet worden war, doch direkt ein Nagel zu ihrem Sarge. Hatte diese Frau doch damit die „Reinhold“ auf die Spitze getrieben! „Ich habe also doppelt Mühen gegen Heria“, fuhr Madame Steinböfel fort, „einmal als die Wirtin, dann... doch was noch einmal den alten Drei aufbürden. Ich werde mich also von Ihnen in meinen Mühen nicht verfürzen lassen. Heria braucht eine Erholung, sie muß auf andere Gedanken kommen. Wenn Sie aber mit von der Partie sein wollen, so werden Sie mit einem kleinen damit tun und Heria natürlich auch, denn ich allein kann mich mit dem Kinde nicht beschäftigen, dazu bin ich zu alt und zu bequem. Lassen Sie also Ihren schiefen Schmutz mal befehle — nicht mir, sondern Heria zuliebe — und wannern Sie mit.“

So kam es denn, daß die stolze Dame sich endlich zur Mitreise hatte erweichen lassen. Natürlich nicht, wie sie sich ja nun zu ihrer Genugtuung sagen durfte, um sich von dieser Frau, die trotz ihrer abligen Abstammung eine vollständige Arbeiterin geworden war, eine Wohlthat bieten zu lassen, sondern einzig und allein ihrem mitterlischen Verlangen, sich die Reue gegenüberlegen zu lassen, und sich die Reue gegen die fremden Leute mit dieser Frau und ihren entsetzlichen Manieren bloßstellen würde. Heria selbst war natürlich über die Reise erzt nicht viel gefragt worden — besonders bei dem Suland, in dem sie sich beband — man hatte sie eben ganz einfach mitgenommen. Das Hotel lag am materischen See. Die Lage mit den unmittelbar dahinter aufliegenden Bergen war hier geschäzter und stiller als die an dem gegenüberliegenden Ufer, wo sich die Buntstetten mit dem Hauptquartieren und dem geräuschvollen Fremdenverkehr befanden. Allerdings hätte gerade wegen dieser Lage die Dilleite auch die eigentliche Straßengänge. Aber der einzige Kranke, den das Hotel beherbergt hatte, ein schwindelkranker deutscher Maler, der den ganzen Tag im Garten des Hotels auf der Veranda lag, war zum Wirt gleich am Tage nach der Ankunft der Damen — Madame Steinböfel war sonst auch keine Stunde länger in diesem Hause geblieben — vor die Tür getret worden.

„Was meinen Sie, meine Liebe“, sagte Madame Steinböfel heute nach dem Frühstück, als die beiden Damen allein miteinander waren, denn Heria hatte sich auf ihr Zimmer begeben, „wäre es nicht gut, falls mein Pesse kommt, daß Sie mit dem Kinde inzwischen einen Spaziergang machen? Ich finde, das eine Bewegung zwischen den beiden nicht gerade durchaus dringendes Bedürfnis ist.“ „Derb erst an den Strand malen“, erwiderte Frau Geheimrat Oberbücker fast. „Und Sie gehen mit ihm?“ „Nein, ich werde mich jetzt schlafen legen.“ „Gibt sie allein?“ „Derr Semmerbach wird sie vielleicht begleiten.“ „Wieder Herr Semmerbach?“ „Aberdings.“

„Ich finde, dieser junge Mann begleitet sie auf fallend gut.“ „Er ist Maler, und Heria kann von seinem Unterricht nur Nutzen haben.“ „So meinen Sie es? Allerdings, wenn Sie es von dem Standpunkt aus nehmen.“ „Von welchem Standpunkt aus denn sonst?“ „Ich habe nichts gesagt, meine Liebe. Nur sollte Sie doch von jetzt ab immerhin vorsichtig mit ihm sein.“ „Weil wir Ihnen das Unlück zu verbanken haben.“ „Überdies, fangen Sie mir nicht schon wieder damit an.“ „Dann verbitte ich mir solche Aufstellungen von Ihnen. Ach bin die Mutter. Ach weiß, was meine Tochter zu tun und zu lassen hat.“ „Sanken Sie sich nicht mit mir. Aberhaupt wollten Sie doch schlafen gehen. Wo gehen Sie?“ „Glauben Sie, daß ich vielleicht damit warten werde, bis Ihr Pesse kommt?“ „Das aufgebracht Dame in erwidern Sie zur Antwort.“ „Nun nicht. Wenn Sie aber noch lange hier stehen, dann fangen Sie sich freiwillig in die Gelehr.“ „— „Ich gehe.“ Mit höhererhemem Saup, den Sturm ihrer Empfindungen im Freien verdrängend, entfernte sich die außerer getratete Frau. Fräulein Wiese kam und brachte ihre Herrin den Beutel mit dem Strickzeug. „Der Herr Baron wohl kommen wird?“ fragte sie mit einem ganz verdeckten Anflug von Zärtlichkeit. Mit einem strengen Blick lud Madame Steinböfel ihre Gehilfin an. „Wen?“ „Sagte sie, nun sind Sie alle Schackel wohl auch noch in ihn verwickeln?“ Dem geübten Fräulein nahm diese Frage keineswegs über und mit rechtlichem Instinkt erwiderte sie: „Er ist aber auch gar zu nett, der Herr Baron.“ (Fortsetzung folgt.)



Deutschnationaler Parteitag.

München, 1. September.

Der dritte Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei wurde heute in München eröffnet. Etwa 2000 Teilnehmer wurden erwartet.

Eine Rede des Grafen Westphal.

In einer Massenversammlung in München sprach Graf Westphal über das Minimum und die Unterirdität der deutschen Regierung.

Politische Rundschau. Deutschland.

Aufhebung der Jüder-Zwangswirtschaft. Das Reichsernährungsministerium teilt mit: Eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bringt die erwartete Aufhebung der Jüder-Zwangswirtschaft für Jüder der neuen Ernte.

Einführung englischer Reparationskredite. Die englische Regierung hat mitgeteilt, daß auf den englischen Reparationskredit, denen eine Naturalisierung in Mark zugrunde liegt, der ursprüngliche Wert...

Einigung in der Devisenbesetzungsfrage. Die Verbände der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches haben sich dahin geeinigt, die Vorfälle über die Beschlagnahme und Verwertungserlösen anzunehmen.

Die Glücklucher.

Manus aus der Vorkriegszeit von Heinrich De. Dann begaben sich die beiden Damen auf die Terrasse unter den Schatten einer Kastanie, wo Madame Steinbödel bis zur Ankunft ihres Mannes ihre Arbeit weiter aufnahm.

In der nächsten Wohnung, das sein Auto der Kante nicht sehr wohlgefallig sein würde, hatte es Sektor vorgezogen, zu seiner Fahrt die Bahn zu benutzen. Auf der hellstimmenden Gassen und paradiesischen Gärten vorbeifahrenden, von der Straßen-Sonne überglänzten Straße lag handhoch der blendend weiße Staub, durch die unaufhörlich vorbeijahenden Automobile fortwährend zu und...

Sektor drehte diesen Klagen, die ja zum Teil an seine eigene Adressat gerichtet waren, mit kaltem Lächeln ab. Ihm verlangten diese guten Leute auch noch „Müchfischen“. Das war allerdings nichts, was ihm bisher in seinem Leben immer blutwürgend eingegeben hatte, wenn er sich deshalb einen Wunsch oder ein Verlangen äußern...

Anfänglich regte sich bei verschiedenen Verbänden harter Widerspruch über die den Erwartungen nicht entsprechenden Sätze; schließlich überwand aber die Überlegenheit im Augenblick eine Verweigerung der Zustimmung nicht anständig sei. Jedoch wird in den Erklärungen überall betont, daß die jegliche Vereinbarung nur als Einlage für den zu erfindenden sozialen Ausgleich betrachtet werden könne.

Berlin. Nachrichten über angebliche Zusammenhänge des Wiederkaufkommens Dr. Rathenau mit dem zurückgetretenen Reichsminister für Wiederaufbau, Dr. Eugen Heim, die für dessen Rücktritt gefürchtet hätten, entbehren nach offizieller Mitteilung jeder Grundlage.

Berlin. Für Groß-Berlin wurden alle geplanten Seebanketten durch die Polizei verboten. Ähnliche Verbote ergingen an anderen Orten.

Sonntagspolizei. Die Regierung von Ungarn hat die Massendemonstration aller Männer von 20 bis 45 Jahren beschlossen. Außerdem ist eine Streikabsage in natura Höhe von 40 Prozent der bei allen Kaufleuten befindlichen Lebensmittel, die für die Armee verwendbar sind, eingeführt.

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Phosphorsäure.

In neuerer Zeit sind in der Landwirtschaft mehrfach Mangel an Phosphorsäure zu verzeichnen. In der für das Längergeschäft rühmlichen Zeit nicht immer möglich ist, die gewünschten Mengen von Thomasmehl zu erhalten. Die Nachfrage nach Thomasmehl ist sehr lebhaft. Andererseits entwickelt sich das Geschäft in Superphosphat nur sehr langsam, und Phosphorsäure...

Der deutschen Landwirtschaft stellt somit heute neben dem Thomasmehl das Wasserlösliche Phosphorsäure als noch weniger bekannte Phosphorsäure zur Verfügung. In der Praxis wohlbedeutende Superphosphat in der Friedensqualität der wasserlöslichen Phosphorsäure in jeder Menge zu haben ist.

Vom Lohnkampfplatz.

Hamburg. (Rein Hansenarbeiterfreier). Bei der vorgenommenen Umbenennung sprach sich die Mehrheit der organisierten Hafenarbeiter für Annahme der vom Reichsarbeitsministerium gewählten Einigungsverfahren an dem Schiedsgericht, der bis zum 31. Oktober Gültigkeit hat, erhalten die Arbeiter einen täglichen Lohnzuschlag von mindestens 9 Mark. Durch die Einigung ist eine Arbeitsüberlegung der Hamburger Hafenarbeiter vermieden.

Volkswirtschaft.

Unerwartete Erhöhung des Preises für Zeitungsbrennholz. Die Verhandlungen zwischen den Verbands-Verleger und der Zeitungsbrennpapierfabriken führten zu dem Ergebnis, daß der Papierpreis für Zeitungsbrennholz für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. um 17,50 Mark für 100 Kubikmeter, also auf durchschnittlich rund 245 Mark erhöht wird.

Freie Einfuhr für Obststoffe. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Reichsminister für Außenhandel...

Aus- und Einfuhrbewilligung erlaubt, die Zollstellen mit Wirkung vom 1. September 1921 ab zu ermächtigen, die Einfuhr von Silbererz und anderen Erzen von Lith, ungelagert, nicht überhöht oder weingehaltig, uneingelagert, ohne Jüderausgabe eingeliefert, bis einschließlich 31. Dezember 1921 ohne besondere Bewilligung zur Einfuhr auszulassen. Die Einfuhr von Zitronensäure, Benzoesäure und anderen Zitronensäure sowie von Obstsaft, sowie von gedunstetem Silbererz und anderen gedunsteten Erzen bleibt nach wie vor gesperrt.

Ausfuhr aus Deutschland nach England. Die Einfuhr aus Deutschland nach dem Vereinigten Königreich zeigte für den Monat Juni eine Zunahme von fast 88 000 Pfund Sterling gegenüber dem Vormonat. Der Wert der Rohstoffe betrug 19 560 Pfund, d. h. gegen Juni ein Mehr von 8108 Pfund.

Deutsche an der Londoner Börse wieder zugelassen. Da der Kriegsausfall zwischen Deutschland und England rechtlich mit dem 31. August zu Ende gegangen ist, können von jetzt an Deutsche wieder Aktien an der Londoner Börse kaufen und ihren Namen zum Besuch der Börse eintragen lassen.

Von Nah und fern.

Motorloses Flugzeug. Am Anfang an den fernen benetzten Segelfluggelände bei der Höhen gelang es dem hiesigen Diplomingenieur Klemperer, den ersten Überlandflug mit einem motorlosen Flugzeug, bei dem das Ziel vorher bestimmt war, auszuführen. Klemperer flatterte nur nach 1 Uhr von einem 920 Meter hohen Punkt der Wälderflur in einem Eindecker der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Nader, in dem er nach einer Flugdauer von 13 Minuten vor dem fünf Kilometer entfernten Gersfeld. Gleich nach dem Startpunkt erhob sich der Eindecker erheblic über dem Startpunkt und legte drei Minuten am Besten der Stuppe, dann ferner der Föhler die Wälderflur, indem er die Höhen geschickt ausflatterte, wobei der Apparat eine Höhe von mehr als 100 Meter über dem Startpunkt erreichte. Einmal schwante das Flugzeug um, überlag eine Reihe von Ortschaften und landete nach etwa 13 Minuten in Gersfeld. Der Flug, bei dem nach 10 Minuten die Flughöhe noch nicht unterbrochen war, dürfte einen neuen Beweis liefern, daß es auch demannigen Flugzeugen ohne motorisierten Motor durch Ausnutzung von aufwärtsgerichteten Luftströmungen möglich ist, den Segelflug der Höhe nachzuführen.

Neue Schließung von Sportkonzernen. Bei der Dresdener Polizeiverwaltung meidet, haben in Dresden in den letzten Tagen nicht weniger als sechs weitere Sportkonzerne ihre Tätigkeit aufgegeben. Durch die Kriminalpolizei wurden der Glühbirnenkonzern, der Fortunakonzern, der Radfahrkonzern, der Motorfahrkonzern und zwei weitere Konzerne aufgegeben. Zeitgleich wurden sieben Konzerne in Höhe von je 100 000 bis zu zwei Millionen Mark zugetraten. Bei allen Konzernen zeigten sich große Unterstellungen.

Ausländer auf der Leipziger Messe. In Leipzig kamen vielfach ansehnliche Abhülfe, namentlich nach dem Hause, zukaufen. Auf der Technischen Messe ist der Ausländer nicht weniger als 20 000 bis zu 30 000 Personen zu sehen. In noch eine große Anzahl Ausländer, Engländer, Italiener und Belgier auf der Messe erschienen. Das Geschäft ist in den einzelnen Bränden verschiedenes. Während eine große Anzahl von Ausländern bezüglich des vorliegenden Beschlusses ihre Erwartungen übertroffen haben, beklagen andere den das Geschäft in der Hauptsache in der Anticipation neuer Verbindungen der Beschlüsse sind in Kleinmotoren und in elektrischen Schweißapparaten abgeschlossen worden. In der Hygienemesse erscheint der Absatz nicht so, wie man es erwartet hatte.

Ein weiteres amerikanisches Luftschiff kehrt. Aus Newport wird telegraphisch: Das amerikanische Luftschiff „D. 6“, das größte Luftschiff der Vereinigten Staaten, ist auf der Marinestation von Rockaway Point durch eine Unvorsichtigkeit zerstört worden.

Reisenplan in Karlsbad. Der zwölfköpfige Reisesportler, der zuerst in Karlsbad tagt, soll vornehmlich die durch den Krieg erschütterte Eindeckerleistung der Bewegung wieder herstellen. Die Leitung der Bewegung selbst besteht aus den Redaktionen des Kongresses; Zielsetzung an zu der neuen politischen Einigung der Verhältnisse so wie die Beschaffung der großen Mittel, welche die Wiederholung Palästinas erfordert. Zu dem Kongress, der elf Tage dauern wird, sind bereits 500 Delegierte eingetroffen, von denen allein 100 Teilnehmer schickte. Somit ist der Kongress von allen Ländern Europas, Amerikas, Afrikas und Asiens besetzt. Selbst aus Russland konnten unter großen Gefahren zehn Delegierte einreisen.

kurzen sollen. Auf Wunsch seines Vaters, denen Schwelmer die Lante Steinhöfel war, hatte er ursprünglich die militärische Laufbahn eingeschlagen und war Drägeroffizier geworden. Dann, als der Vater starb, nachdem die Mutter ihm längst vorgegangen war, und ihm das große, von der letzten ererbte Vermögen in den Schatz fiel, da hätte er ein Piarz sein müssen, wenn er noch weiter im Dienst geblieben wäre. So schickte er denn jetzt etwa zehn Jahren zu den bekanntesten Vertretern der internationalen Sport- und Lebensart. Trotz alledem tauchen ihm keine Bekannten, die seine guten Beziehungen zu seiner Lante Steinhöfel kannten und diese nur auf ein materielles Interesse seinerseits zurückzuführen wollten, damit Unrecht. Die Lante hatte doch immer die beiden Dattler als ihren Vertreter, und gar so ausgebraut war sein Herz noch nicht, daß er ihr das verzeihen konnte.

Der Wagen dazwischen lag das steil aufsteigende, von buntem Grün überzogene, in die blane Meeressicht hinausragende Kan Wall. Aus den waldgekrönten, freigebliebenen Gärten hinter der Bracht der Vegetation verströmte Willen fröhlicher, lauten, ihre kühnen hohen Weidenrindränder traten unter den ersten Früchten, die den Himmel bedeckten, hervor, und überall herrschte noch das Schweigen des frühen Nachmittags. Dann lautete der Wagen die flimmernde Straße von W. hinunter. Am Kreuzplatz, der noch die und verlassen dalag — nur das junge hübsche Mädchen, das die Karren voransteuerte und das jetzt die Stühle für das bald beginnende Rennen in Ordnung stellte, sah man — hielt er an, und Sektor stieg aus. Er wollte, weil er dies W. noch wenig oder gar nicht kannte, den Neff des Weges zu Fuß zurücklegen.

Die Straße, die er weiter ging und die mitten durch den Waldhügel lag, schloß sich hinter Mittagstrübe. Und rechts war sie mit Rasenfläche, die herübergeruntergelassen hatten, belegt. Der Weg zu der Dübshüt schien nach der Aussicht, die ihm ein höherer Stadtergeant gab, noch ziemlich weit zu sein; schon bereitete er den Wagen verlassen zu haben, und eben wollte er, auf einem kleinen Berg angetan, in den die Straße mündete,

enen vorbeistehenden leeren einpamper anrufen, als er aus einer Seitenasse mit ziemlich eiligen Schritten einen jungen Mann herauskommen sah, dessen plötzlicher Anblick ihn seinen Entschluß wieder verneinen ließ. Der junge Mann kam geradewegs auf ihn zu, ohne daß er, da ihm in dieser Richtung die Sonne gerade ins Gesicht fiel, das Geringste von ihm Notiz genommen hätte.

„Gut!“ rief ihm Doktor an, „find Sie so stolz geworden? Gehen wir uns denn nicht mehr?“

Der andere blickte ihm die Hand über die hellen, blauen tiefen Augen und die weße, von blondem Haar bedeckte Stirn legend, mit einem unheimlichen Ausdruck ins Gesicht, aber vermerkte sich seine Miene gar nicht im ein großes Gehen und mit mehrer Derschreitend freude Doktor die Hand entgegen.

„Sie sind, Herr Baron“, sagte er mit höflicher Überzeugung, „ich bitte Sie doch um Entschuldigung —“

„Was treiben Sie denn hier?“ unterbrach ihn Doktor, „wollen Sie sich a ich mal amüsieren?“

„Wollen Sie mich aber verdammt sich seine Miene gar nicht im ein großes Gehen und mit mehrer Derschreitend freude Doktor die Hand entgegen.“

„Was denn? Von wem reden Sie denn?“

„Solltest?“ Natürlich komme ich denn. Aberhaupt, war er es nicht, der Sie mit damals empfohlen hat?“

„Jawohl.“

„Wie geht's ihm denn? Er hat doch immer mit seiner Geliebten zu tun gehabt.“

(Fortsetzung folgt.)





## Die neue Verteuerung von Post und Eisenbahn.

Berlin, 1. September. Die Erhöhung der Gebühren und Tarife, die die Post und die Eisenbahn wegen der neuen Gehalts- und Lohnerhöhungen einzuführen genötigt ist, werden die schlimmsten Erwartungen übertreffen. Wie verlautet, reicht die für die Eisenbahn zunächst vorgesehene generelle Erhöhung von 25 Prozent nicht aus. Nach den Berechnungen der Sachverständigen, die loeber in der Verarbeitung des neuen Gehaltswurfs begriffen sind, wird eine Erhöhung der Personen- und Gütertarife um 35-40 Prozent nicht zu vermeiden sein. Dem Einwand, daß eine derartige Verteuerung den Verkehr schließlich erdrücken, zum mindesten jedoch die höheren Waagentlassen entvölkern

milfe, wird das Ergebnis der Statistik entgegengehalten, nach dem der Reiseverkehr seit der letzten Erhöhung der Tarife, am 1. Juli, eher zu- als abgenommen habe und man weiß darauf hin, daß die allgemeine Veranschlagung der Preise vor den neuen Eisenbahntarifen nicht Halt machen könne, ohne für neue Fehlbeträge zu erhalten.

In ähnlichem Obantengange bewegen sich die Erhöhungen der Postverwaltung. Auch hier sollen die Gebühren vom 1. April auf den Verkehr nicht ungünstig eingewirkt haben. Um jedoch genauere Unterlagen zu gewinnen, hat das Reichspostministerium eine außergewöhnliche statistische Ermittlung angeordnet. Während eines siebenstägigen Zeitraumes werden sämtliche Sendungen von den Postankälen gezählt und das Ergebnis soll mit den früheren Statistiken verglichen werden, um über den Einfluß

der Gebührenerhöhungen auf den Verkehr ein genaues Bild zu gewinnen. Auch der Reichspostminister ist der Ansicht, daß die Postgebühren der allgemeinen Verteuerung unter der die Post unmittelbar leidet, angezogen werden müssen, und seine Bedeutung, daß ein Brief 1 Mk. kosten müsse, um neue Fehlbeträge zu vermeiden, werden voraussichtlich als Grundlage für die neuen Erhöhungen dienen. Dennach wäre bei den Postgebühren, wie wir schon vor einigen Tagen mitteilten, mit einer Erhöhung um 60-70 Prozent zu rechnen.

Am 7. September: Nimmlich heiters, trockenes, nachts kühl, tags ziemlich warmes Wetter. Am 8.: Teils heiter, teils wollich, vorwiegend trocken, Temperatur wenig verändert. Am 9.: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, tags mild

# Den Eingang der neuen Moden für Herbst und Winter

zeige ich hiermit an.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, dass die Preise schon ganz erheblich angezogen haben. Ich habe zur Zeit der niedrigsten Preise grosse Posten Woll- und Baumwollwaren, sowie Anzüge, Paletots und Arbeitergarderobe erstklassiger Qualitäten eingekauft und stelle dieselben billig zum Verkauf:

Damen-Winter-Mäntel aus prima Flauchstoff	Herrn-Ulster Burschen-Ulster Knaben-Ulster	Preiswerte Kleider- und Blusenstoffe	Herrenhüte und Mützen Kravatten, Selbstziden
Schwarze Frauen-Paletots aus prima Tuch	Herrn-Anzüge Burschen-Anzüge Knaben-Anzüge	Hauskleiderstoffe	Kragenschoner, Handschuhe
Mädchen-Jackotts alle Grössen	Winter-Joppen	Schürzenstoffe, Blaudrucks	Weiss Batt-Damast
Kostümröcke - Blusen	Arbeits-hosen : Stoffhosen	Kleider- u. Jackenbarchend	Rosa Batt-Damast
Prinzess-Unterröcke	Socken : Hosenträger	Rockbarchend, Hemdenbarchend	Bettzeug, alle Breiten
Anstands-Unterröcke	Blaue Schlosser-Anzüge	Balkleiderstoffe, weiss u. farbig	Hemdentuch, Gardinen
		Balschäle, Handschuhe, Strümpfe	Barchend-Betttücher, weiss und bunt
		Korsetts, Untertailfen	Schneiderei-Artikel in groß. Auswahl

## Hermann Lands Nachf. - Rossleben

### Bekanntmachung.

Betrifft Verbot der Einstellung landwirtschaftlicher Arbeiter in der Industrie.

Die Arbeitgeber in der Land- und Forstwirtschaft und außerhalb derselben sowie die Arbeitsnachweise und Stellenvermittler mache ich nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen vom 16. März 1919 (R. G. Bl. S. 910) und 23. Oktober 1919 (R. G. Bl. S. 1833) zur Verhütung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft noch in Kraft sind. Die Arbeitgeber weise ich insbesondere auf § 3 der Verordnung vom 16. März 1919 hin, dessen Inhalt ich nachstehend bekanntgabe.

Arbeitgeber außerhalb der Land- oder Forstwirtschaft dürfen bis zur Aufhebung dieser Verordnung Arbeitskräfte nicht einstellen, die bei Ausbruch des Krieges oder während desselben in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesen sind, es sei denn, daß sie für land- oder forstwirtschaftliche Arbeiten nicht mehr tauglich sind.  
Quersfurt, den 26. August 1921. Der Landrat.

Betrifft Fortfall der Zulagen für Schwere- und Schwerstarbeiter. Gemäß Beschluß der Reichsregierung sind die Protokollanträge für Schwere- und Schwerstarbeiter nur bis zum 15. September 1921 zu bewilligen. Die Zulagen fallen somit mit Ablauf des 15. Septbr. d. Js. fort.  
Quersfurt, den 25. August 1921. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

### Betr. Brotmarken.

Für die Zeit vom 5. Sept. 1921 bis einschließlich 18. Sept. 1921 haben die Brotmarken des Kreises Quersfurt, welche die Nr. 22 grün tragen Gültigkeit.

Mit dem 18. September 1921 verlieren diese Marken ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Tage vor den Brot- und Mehlverkaufsstellen nicht mehr angenommen werden. Die Brot- und Mehlverkaufsstellen haben diese Marken unter Verhütung der vorgeschriebenen Mäherbrauchsnachweisung auf Sammelbogen aufgeliefert und mittels Stempel erweitert bis spätestens den 20. Septbr. 1921 an die Gemeindebehörde zwecks Einlieferung an den Kreisaußschuß abzugeben.

Für Marken der oben bezeichneten Art, welche erst später abgeliefert werden, oder welche nicht vorrichtsmäßig erweitert sind, wird den Brot- und Mehlverkaufsstellen Mehl nicht zugewiesen.  
Quersfurt, den 1. September 1921. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

**Kartoffelroder, Ein- u. Zweischaaftpflüge, Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- u. Motorbetrieb,**  
feststehend und fahrbar.

**Getreidereinigungsmaschine, Zentrifugen erster Firmen, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräte**  
empfehlen

**Heimann & Heerde, Wiehe**  
Inh.: W. Heimann und G. Bauer.  
Telefon Nr. 164. Telefon Nr. 164.

Die städtische Fluhbadeanstalt wird Sonnabend, den 10. Sept. d. Js., abends 6 Uhr geschlossen.  
Nebra, den 6. Sept. 1921.

Der Magistrat. Rev.  
**Sänglingsfürsorge. Veranlassung:**  
Freitag, den 9. September, nachmittags 3 Uhr im Vereinischen Hof.

## Arbeiter

für dauernde Beschäftigung und einen Lohn nach Ordnen suchen

**Geldhelfer**  
sucht sofort  
**Georg Jilgen, Nebra.**  
Am Reichshof.

**Gelegenheitskauf !!**  
Meyers Konversationslexikon  
neue Auflagen - 24 Bände  
Mk. 1500.-

Meyers Konversationslexikon  
5. Auflage - 21 Bände  
Mk. 950.-  
sodort zu verkaufen.

**Buchhandlung Wlth. Gauer.**  
Köthen.  
Nahrungsreiches-Puder Stoffwechsel

besonderndes Blutreinigungsmittel bei Magen und Verdauungsbeschwerden, Gicht und Gichtanfallsleiden, Hautjucken, Nämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht. Schachtel Mk. 8.-  
Verlang:  
Grüne Apotheke, Gersfurt 77.

**Magerkeit?**  
Grosse Gewichtszunahme und volle Formen durch Kraftsalzpulver Plenusan. Auch bei Blutarmit und Erschlaffungszuständen unbertroff. 1 Sch. Mk. 10.- 3 Sch. Mk. 30.- Leicht verdaulich. Arztliche Beratung auf Wunsch.  
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35.  
Potsdamer Strasse 104.

**FAVORIT-Moden-Album**  
Herbst und Winter, M. 6.60  
Sauerische Buchhdlg.

Statt besonderer Anzeige.  
Bei uns ist ein kleiner Junge angekommen. Er heißt  
**Hans-Hermann.**  
Berlin. Hermann Pagel und Frau Coni geb. Meineke

**Nebra.**  
Achtung! Im Schützenhaus. Achtung!  
In unserm am Sonntag, den 11. September, von nachmittags 3 Uhr ab, stattfindenden  
**Mädchenball**  
laden erg. denkt ein.  
W. Schlichting, Gastwirt. Die jungen Mädchen.

**Kappel Schreibmaschine**  
der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.  
Generalvertreter:  
**Karl Rühlmann, Weißfels a. S.**  
Marienstrasse 50. Telefon 262  
**Oskar Körner, Naumburg a. S.**  
Domplatz 1 a. Telefon 201  
Rechenmaschinen : Kopiermaschinen  
: Vervielfältigungsapparate :  
Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.  
**Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt**  
mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.  
Anfertigung von Tellerarbeiten.

**Stadtparkkasse Nebra a. U.**  
Tägliche Verzinsung! - 3 1/2 % -  
Postcheckkonto 15711. Fernruf 14.  
Jeden Werktag von 8-12 und 2-4 Uhr geöffnet. Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. Auch direkt die schnelle Erledigung.



# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint Mittwochs und Sonnabends vormittags.

Bezugspreis monatlich: durch den Boten ins Haus gebracht 2,- Mark. Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

## Zeitung für Stadt und Land

Zeitschriften-Verlag und Druck: Wilh. Sauer in Krefeld. Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Reklamemillimeter-Raum im Reklameteil 50 Pfg. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85b.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Krefeld.

Telefon: Amt Krefeld Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck: Wilh. Sauer in Krefeld.

Nr. 73.

Mittwochs, den 7. September 1921.

34. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 7. September.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am Sonnabend, den 3. Sept. 1921.** Anwesend: Vom Magistrat die Herren Krug, Hantel und Hensel; 10 Stadtverordnete (es fehlten Frau Hantel und Herr Steinemann). Tagesordnung siehe „Nebraer Anzeiger“ vom 3. Sept. d. J. Nach Verlesung des Berichts über die letzte Sitzung beanstandete Herr Schmidt die Niederschrift in 2 Punkten (beur. Auswärtigelegung über das Fehlen von Herrn Steinemann am 16. Juli d. J. und ein Schreiben des Herrn Polizeidirektors Nr. 9 an den stellv. Stadtverordnungsleiter Herrn Hensel). Da Herr Schmidt seitens anderer Stadtverordneten keine Unterstützung fand, wurde die Niederschrift für richtig angenommen. Auch ein Abänderungsantrag (Herr Schmidt hatte in der letzten Sitzung bei den betr. Punkten Übergang zur Tagesordnung beantragt) wurde mit 1 Stimme Mehrheit abgelehnt. 1. Die Veranlassung nach Nr. 11 a) von dem Bericht über die Raffinerie am 25. August d. J., b) von dem Erlaß der Grummetsperchardung der häuslichen Wäfen (11 433 M.), c) von der 2. Schüttung des „Nebraer Weges“ (siehe hier in den 3 letzten Nummern folgende Kohlenverträge: 1919: 9 653,89 M., 1920: 21 979,80 M., 1921: 7 099,10 M., zusammen 36 022,79 M.). 2. Der Solarmesser Handel hat auf Nebra von der Stadt gesprochen. Arbeitsplätze „Alter der Altenburg“ einen großen Arbeitsgruppen erreicht und dabei die Planierte erheblich beschleunigt. Der Stadt entfallende Steuern wurden nach dem Voranschlag der betr. Kommission auf 4000 M. festgesetzt, die 9 zu zahlen hat; außerdem hat Genannter noch einige Veränderungen vorgeschrieben, um die Plantage wieder in Ordnung zu bringen. 3. Für die Gemeinde des häuslichen Leinwandens sind Beiträge nötig; die Mittel für Sanftstränge in Höhe von 40 Mark wurden bewilligt. 4. Es wurde beschlossen, das vom Bürgermeister D. Westhofe käuflich erworbene Land, 3/4 Morgen groß, in 1/4 Morgen großen Stücken öffentlich zu verpachten. 5. Zu den Beschlüssen der Baukommission wurde wie folgt Stellung genommen: a) Von Bauung einer Abgrube in der Bürgermeisterwohnung soll vorläufig nicht abgelehnt werden. b) Vor dem Hausgrundstück des Fischgeschäftes Weichhahn hat sich eine Veränderung des Bürgermeisters notwendig gemacht; es wurde antwagsmäßig beschlossen. c) Die Mittel zur Ausführung von Wasserleitungsarbeiten auf dem Leberberg vor dem Suberschen Hause wurden bewilligt. Hierauf: Antrag auf Reparatur des Dachstuhls im „Rosenthal“, Anfrage über die Aufschaltung von Umkleekosten der Beamten und Gehilfen im Anbau, (welcher Gemeinleistungen sollen angefallen werden), Antrag auf einen Arbeitsplan der Stadt. Schriftl. zum Schluß Übergang Herr Magistratsrat Hensel und Stadtdirektor Herr Hensel über den Herren Stadtverordneten Schmidt, Borgmann, Wobert und Hartmann im „Nebraer Anzeiger“ vom 31. August d. J. eine Kritik, indem Herr D. einige drastische Punkte für die Heiligkeit der Behauptungen und sogar Behauptungen, welche dieses Organ enthält, herausgriff. Daran knüpfte sich, jedenfalls zum Ergötzen der Zuhörer, eine lebhaft Auseinandersetzung.

**Die Meisterprüfung im Buchdruckergewerbe** bestand vor dem Abnahmeprüfungsausschuss der Handwerkskammer zu Halle a. S. der Buchdrucker Herr Richard Sauer zu Nebra.

**Warnung vor Schwindlern.** Es ist kürzlich vorgekommen, daß vier Personen bei einer Feuerpflichtigen Hausung gehalten haben. Die eine von ihnen hat sich als Kriminalkommissar des Landesfinanzamts Magdeburg ausgegeben und dabei ihr Lichtbild vorgezeigt, das mit einem Stempel versehen war. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um Schwindler gehandelt hat. Es wird hiermit vor diesen Personen gewarnt.

**Eine Baugemeinschaft zur Errichtung von Eigenheimen** in Nebra gegründet und gerichtlich eingetragen worden. Die Kasssumme beträgt 600 Mk. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung von Häusern zum Vermieten oder zum Verkauf.

**Festflug eines kleinen Ballons.** Während des Marktes in Nebra ließ Herr Ludwig Schröder am 30. Aug., um 12 1/2 Uhr mittags 2 zusammengebundene kleine Ballons mit anhängender Karte aufsteigen, die in raschem Fluge den Ortlands entwand. Dieser Fluge trat nun von einem Fischer Franz Kromer aus Oberesdorf bei Benfen (Wähmen) die Nachricht ein, daß die beiden Ballons am 30. Aug., abends 1/2 Uhr auf einem Kartoffelfelde unversehrt gelandet sind. Die Ballons haben somit in fünf Stunden eine ganz ansehnliche Strecke zurückgelegt.

**Abrechnung der Lohnabzugsbeträge.** Das Finanzamt schreibt uns: Nach den bisherigen Bestimmungen waren die Lohnabzugsbeträge für eine Woche oder für einen

längeren Zeitraum auf volle Mark, bei anderen Lohnzahlungen auf volle Pfennige nach unten abzurunden. Nach dem Gesetz vom 6. Juli 1921 und einem hierzu ergangenen Erlaß des Reichsfinanzministers ist nunmehr bei sämtlichen nach dem 31. Juli 1921 erfolgenden Lohnzahlungen ohne Rücksicht auf den Lohnzahlungszeitraum der einzubehaltende Betrag auf volle 10 Pfennige nach unten abzurunden.

**Zinfenerhebung für widerrechtliche Zurückbehaltung von Steuern** seitens der Gemeinden und Arbeitgeber. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß alle bisher von Arbeitern — auch Gemeinden und Behörden — einbehaltenen Lohnabzüge, die nicht bis zum 1. 9. 1921 restlos an die zuständige Finanzkasse oder Steuerbehörde abgeführt worden sind, und alle künftig einbehaltenen Lohnabzüge, die nicht spätestens bis zum Schluß des auf die Lohnzahlung folgenden Monats an die zuständige Finanzkasse abgeführt werden, vom 11. des auf die Lohnzahlung folgenden Monats an bis zum Entierungstage mit 5 v. H. zu verzinsen sind. Künftig hat die Abführung der als Steuerabzugsbeträge einbehaltenen Lohn- oder Gehaltsbeträge seitens solcher Arbeitgeber, die den Abzug nicht durch Verwendung von Steuernarten bewirken, sondern die einbehaltenen Beträge in bar abühren oder überweisen, stets unmittelbar an die für die zuständige Finanzkasse (Kasse des zuständigen Finanzamts) und in keinem Falle mehr an Hilfsstellen (mit der Erhebung der Einkommensteuer betraute Gemeindefassen) zu erfolgen.

**Weitere Fristverlängerung für die Abgabe der eidesstattlichen Versicherungen und Abkempelung ischodonomischer Wertpapiere.** Die Frist zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherungen und Abkempelung ischodonomischer Wertpapiere gemäß der 2. Bekanntmachung vom 30. Juni 1921 M. G. Bl. S. 800 ist durch Erlaß des Reichsfinanzministers und des Reichsfinanzamts vom 8. August d. J. für die in den bereits übermittelten amtlichen Verzeichnissen der ischodonomischen Kierung aufgeführten Wertpapiere bis zum 15. Oktober 1921 verlängert worden.

**Übergang der Tätigkeit der Pensionsregelungsbehörden auf die Hauptverorgungsämter und Versorgungsämter.** Vom 1. Sept. oder 1921 ab wird die bisher den Pensionsregelungsbehörden obliegende Anweisung usw. der zahllosen Militärpensionen und Versorgungsgebühren von den Versorgungsbehörden übernommen. Die Anweisung usw. erfolgt dann bei den nach dem Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 und nach dem Altersversorgungsgesetz vom 18. Juni 1921 bewilligten Bezügen durch die Versorgungsämter und bei den nach den übrigen Militärversorgungsgesetzen bewilligten Gehältern durch die Hauptverorgungsämter. In der Abhebung der Gebühren ist bei den zahllosen Kasien tritt hierdurch keine Veränderung ein. Personen, die am 1. September 1921 bereits Versorgungsgebühren auf Anweisung einer Pensionsregelungs-

die Turner nach dem alten Grundgesetz — nicht entwert; fromm — nicht gottlos; fröhlich — nicht verflucht; frei — nicht geknechtet; ihr Körper fröhlich — da wird auch die Seele, auch die des Volkes gefunden. — Gut Mt.

**Krefelder, 6. September.** Gestern vormittag wurde durch die Dreschle brennt gemacht, das prima Hammelfisch, das Fund für 7—8 Mk. im Ortsamt verkauft wird. Das spitzte natürlich die Hausfrauen die Ohren — das gab Gelegenheit, die letzten grünen Bohnen schmackhaft zuzubereiten. Aber wer war wohl der gute Mann, der für den Ort so nützlich gesorgt hatte? Nun die Aufklärung sollte bald kommen. Witten in der Nacht zum Sonntag, keine Miße (schwer), waren zwei Krefelder Einwohner, der Baumrechner Robert Jüge und der Schlosser Rudolf Weber, unter Umgehung des Pfändendamentes mit dem Rade nach Nebra gezogen, um dort unter kundiger Führung eines weiteren fleißigen Mannes, des Schachtarbeiters Karl Burthard jun., im Gehöft des Stellmachers Karl Köhler ein fettes Schaf und einen zweijährigen Ziegenbock im Schläge zu überumeln und abzuschlachten. Am angrenzenden Garten wurden die Tiere kunstgerecht ausgezweit und dann die Bute verteilt. Das Schaf nahmen die Krefelder, den Bock befiel sich der Wiefesche Genosse vor. In einem mitgebrachten Rucksack wurde der Hammel verkauft, und nun ging es weiter, in schnellem Tempo, während der Burthard den Bock einmitteln in seinem Grundstück vergrub und sich zur Ruhe legte. Bald waren die beiden Radfahrer am Ziele angelangt, nur noch ein kurzes Stüchlein hatten sie zurückzulegen, da wurde ihnen ein Halt zugeföhrt. Unter Gemeinbediener Schumann und der Nachwächter Jüge hatten eine feine Nase, sie hatten den Bienen geordnet und luden die beiden Radfahrer zu stellen. Weber entkam, aber Jüge blieb auf Jurem vom Rade, gab an, er habe sich etwas Gemütsunter bei einem reichen Manne, wo es nicht darauf ankommt, geht. Da nun aber der Rucksack ein Loch hatte und durch dieses Loch unglücklicherweise der Hammel seinen Schwanz herausgehängt ließ, fand diese Angelegenheit keinen Glauben, es wurde vielmehr am anderen Morgen eine Hausung durch Jüge vorgenommen, wobei der Hammel — schon eingelassen — im Keller gefunden wurde. Bald kam auch der Beföhlene aus Nebra, der über das Wiederleben mit seinem ungehährlichen Hammel nicht sonderlich erfreut war und von Dankesworten an den billigen Schlächter konnte keine Rede sein. Jüge mußte nun das Pölsch in den Ortsamt schaffen und dort wurde es geföhrt abend verteilt. Auf diese Weise kamen die Krefelder Hausfrauen zu einem billigen Hammelbraten. Der in Nebra vertriebene Ziegenbock wurde dem Beföhlenen wieder zugestöhnt. Die Vergütung fürs Schlachten erhalten die drei sog. Hausflächter später.

**Tena, 2. Sept. (Selbstmord des Massenmörders.)** Der Massenmörder Willy Wenzel hat in der vergangenen Nacht in seiner Gefängniszelle in Wimar seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die vollg. Aufklärung der Verbrechen dieser menschlichen Biute ist dadurch unmöglich.

**Verichtigung.** Im Bericht über die Schöffengerichtsverhandlung in letzter Nummer muß es in der ersten Verhandlungssache (gegen Albin Richter) bezüglich der Höhe des Strafbeschlusses heißen 100 Mk. (statt 1000 Mk.). Wie bereits erwähnt, wurde die eingetragene Verurteilung verworfen und Richter somit zur Zahlung der Geldstrafe verurteilt.



**Meyers Klassiker-Ausgaben**

Arenin	3 Bände	Jean Pauls	4 Bände
Bernano	3 Bände	Kleist	5 Bände
Bürger	1 Band	Rörner	2 Bände
Buren	4 Bände	Erasmus	2 Bände
Camille	3 Bände	Erfting	7 Bände
Chla Die	1 Band	Endung	3 Bände
Clelland	2 Bände	Euler	3 Bände
Freitag	2 Bände	Marx	3 Bände
Gebell	3 Bände	Nebenbüchlein	1 Band
Geller	1 Band	Novellen (Bouquet)	1 Band
Geuer, Alchala	15 Bände	Niters	2 Bände
Größe Ausgabe	30 Bände	Reuter	7 Bände
Graue	3 Bände	Rauschen (Bismarck)	2 Bände
Grillparzer	5 Bände	Ritter	2 Bände
Günth	4 Bände	Schiffel	4 Bände
Gust	4 Bände	Schiller (in 2 Bänden)	2 Bände
Hebel	6 Bände	Größe Ausgabe (in 2 Bänden)	2 Bände
Herr	7 Bände	Schiller (in 10 Bänden)	10 Bände
Herber	5 Bände	Sophocles, Trag.	1 Band
Hoffmann	4 Bände	Sturm	6 Bände
Jenny, Alch	1 Band	Sturm	3 Bände
Chle	1 Band	Ulland	2 Bände
Sammermann	3 Bände	Wieland	4 Bände

**Bibliographisches Institut**  
Leipzig und Wien

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die Sauer'sche Buchhandlung in Krefeld.